

1) Ankunft im Gastland: 30. September 2014

Die Anreise war total easy mit dem Berlin-Warszawa Express. Da dachte ich mir gleich: "Total praktisch mit dem Zug anzureisen, da kann ich gleich noch ein paar warme Klamotten für den kalten Warschauer Winter einpacken."

Angekommen am Hauptbahnhof sah die Sache schon ganz anders aus: Leider habe ich die Entfernung zum Hostel leicht unterschätzt und bin gleich im ersten Fahrstuhl stecken geblieben. Aber gar kein Problem, da mir gleich eine Stimme aus dem Off Anweisungen gab... "Big Brother is watching you!"-dachte ich mir bei der ersten dicken Kamera. Überhaupt gibt es hier sehr viele Kameras "for safety reasons". In den ersten Tagen auf der Suche nach Hostel, Uni oder anderen Treffpunkten konnte ich gleich meine Polnischkenntnisse auf den Prüfstand stellen. Auf den Bildern seht ihr den Kulturpalast. Dieser befindet sich direkt neben dem Hauptbahnhof und es gibt einfach eine fantastische Aussicht über die ganze Stadt!



2) Regenbogen in Warschau: 12. Oktober 2014

Unabdingbar in den ersten Wochen meines Aufenthalts ist Sightseeing und das Erkunden der Stadt. Unübersehbar dabei ist der große Regenbogen (ca. 9 Meter hoch!) aus Blumen auf dem Platz Zbawiciela vor der katholischen Erlöserkirche. Gerade nachts ist hier einiges los, viele junge Leute, Kneipen und Restaurants. Der Regenbogen ist immer wieder Zankpunkt und wurde seit 2012 als er von der Künstlerin Julita Wojcik aufgestellt wurde, mehrmals angezündet. Seit diesem Sommer gibt es Überwachungskameras und eine Sprinkleranlage am Regenbogen und wer auf der Verkehrsinsel dem Regenbogen zu nahe kommt (und die Polizei dies sieht) muss sogar eine Strafe zahlen. Die Künstlerin betont immer wieder, dass ihr Kunstwerk unpolitisch sei. Ursprünglich wurde der

Regenbogen als Zeichen für Toleranz im Zuge der EU-Ratspräsidentschafts Polens in Brüssel installiert. Heute ist er auch ein Zeichen für LGBT-Rechte. Für schwulenfeindliche, erzkatholische Menschen und Nationalisten also ein Schandfleck in Warschau.

3) Wohnsituation: 24. Oktober 2014

Die Wohnungssuche gestaltete sich bei mir einfach, einfach deshalb, da ich schon vor meiner Anreise ein Zimmer gefunden hatte ohne großartig suchen zu müssen. Das liegt am Mentorenprogramm meiner Universität hier in Warschau: Einige Studierende haben sich dazu bereit erklärt, den Erasmus-Studierenden vor allem bei der Eingewöhnungsphase, Wohnungssuche, Unileben etc. zu helfen. Da ich mich mit meiner Mentorin von Anfang an sehr gut verstanden habe, hat sie mir schon vor meiner Anreise ein Zimmer in ihrer eigenen Wohnung angeboten auch dadurch, dass sie ihr Englisch verbessern möchte, ich meine polnischen Sprachkenntnisse und bei ihr zufällig Anfang Oktober ein Zimmer frei wurde. Wir wohnen etwas weiter außerhalb, haben aber gute Verkehrsanbindungen und wie ihr auf den Bildern erkennen könnt, verläuft direkt hinter unserem Haus die Weichsel entlang ein wunderschönes Naturerlebnis!



4) Reiseimpressionen: 12. November 2014

Hallo, heute gibt es ein paar Reiseimpressionen aus Krakau!





5) Studiensituation: 24. November 2014

Hallo, ich berichte euch heute mal etwas von meiner Uni und Studiumssituation.

Hier in Warschau studiere ich an der SWPS („university of social sciences and humanities“), das ist eine Privatuni. Wie ihr auf den Bildern erkennen könnt, ist die Uni in einem alten Fabrikkomplex untergebracht. Die Uni liegt im Stadtteil Praga, früher einmal Arbeiterviertel, heute gentrifiziert und immer angesagteres Stadtviertel, auch durch die günstigen Mieten bedingt. Ich denke, die Uni, die seit 1996 besteht, konnte sich wahrscheinlich nur durch die damals noch sehr günstige Lage ein so großes Gelände kaufen. Die Räumlichkeiten sind wirklich alle sehr modern und gut ausgestattet mit allem technischen Zubehör.

Zu der Studierendenschaft kann gesagt werden, dass hier viele internationale Studierende sind, die ihr ganzes Studium hier verbringen. Für mich, die eigentlich Soziologie studiert, nicht sehr erfreulich, war die Tatsache, dass einfach keine Soziologiekurse auf Englisch angeboten werden. Im Endeffekt habe ich mir aber aus ganz verschiedenen Fachbereichen meine Kurse zusammengestellt, die der Soziologie am ähnlichsten sind. Fast alle der Erasmus-Studierenden studieren Psychologie. Das Studiensystem ist durch Bachelor und Master ähnlich wie in Deutschland, nur dass alle ihr Studienzeit in Jahren rechnen und nicht in Semestern.



Die Kurse hier sind so klein, dass ich sie als Klassen bezeichnen würde, nicht zuletzt dadurch, dass die regulär hier Studierenden vom 1. Jahr bis zum letzten Jahr in der gleichen Besetzung nach dem gleichen Stundenplan studieren. Es gibt meistens auch eine/n Klassensprecher/in. Da ich Einblicke in verschiedene Fachbereiche habe, kann ich z.B. über die Lernmentalität nichts Verallgemeinerndes sagen. In der überwiegenden Anzahl an Kursen ist alles genauso wie z.B. in Potsdam, nur in den Kursen „Management“ und „International Relations“ habe ich mich zu Beginn sehr über die Verhaltensregeln gewundert. Der Klassenverband kennt leider nicht die einfachsten Verhaltensregeln wie z.B. KommilitonInnen ausreden lassen und den Dozenten nicht immer unterbrechen. Auch verwunderlich, dass hier jeder seine Erlebnisse und Erfahrungen aus Dokumentationen, Zeitungen, Film und Fernsehen im Seminar erzählt. Quellen werden nicht kritisch hinterfragt. Zudem finde ich es anstrengend, dass das International Affairs Department andauernd Kurse zeitlich verschiebt, obwohl mittlerweile schon Mitte November ist. Einige meiner KommilitonInnen bringen auch in der ein oder anderen Diskussion das Argument „aber wir bezahlen viel Geld für unser Studium“ an, was ich sehr fraglich finde! Nichtsdestotrotz bin ich vor allem froh, dass ich in Warschau mein Polnisch verbessern



kann. Am meisten spreche ich zu Hause polnisch, da es in der Uni natürlich keinen Kurs auf meinem Sprachniveau gab, daher belege ich jetzt einen anderen Kurs zur „Wiederholung“. Ich weiß, dass vieles nicht so positiv klingt, aber ich kann hier wirklich einige interessante Kurse belegen und auch mal über den Tellerrand der Soziologie hinausschauen

6) Weihnachtszeit in Polen: 8. Dezember 2014

Da gestern mittlerweile schon der zweite Advent gewesen ist, werde ich heute einen kleinen Einblick in die polnische Tradition rund um das Thema Weihnachten geben. In der Vorweihnachtszeit gibt es wie auch in Deutschland Weihnachtsmärkte, die aber sehr viel kleiner ausfallen. Ich finde sie trotzdem super, vor allem weil man dort jede Menge polnische Lebensmittel kaufen kann wie z.B. mein Lieblingsgericht Bigos oder Pierniki- polnische Lebkuchen. Die Adventszeit beginnt hier mit dem Feiern des Andrzejki am 30. November und danach beginnt offiziell die „Fastenzeit“ im Advent. Aber ehrlich gesagt habe ich bis jetzt keine polnische Person kennengelernt, die den Advent über fastet. Aber am 24.12. wird „Wigilia“ gefeiert: es wird die Weihnachtsoblate geteilt, die dann reihum geht und es werden sich gegenseitig Glückwünsche ausgetauscht. Am 24.12. wird tagsüber gefastet (kein Fisch, kein Alkohol) und abends gibt es dann traditionell 12 Gerichte. Die beinhalten z.B. Pierogi, Barszcz oder Makowiec (Mohnkuchen), in vielen Familien wird Karpfen gegessen. Des Weiteren wird in manchen Familien ein Platz am Tisch freigelassen z.B. für unerwartete Gäste und Stroh unter die Tischdecke gelegt, um an Christi Geburt im Viehstall zu erinnern. Auf den Bildern seht ihr das Warschauer Stadion, in dem sich momentan eine ziemlich tolle Eisfläche befindet. Also ich will jetzt keine große Werbung machen, aber es sind genauer gesagt zwei große Eisflächen mit Verbindungswegen und eine riesige Eistrutsche! Vor dem Stadion befindet sich auch ein kleiner, aber feiner Weihnachtsmarkt.



7) Zwischenbericht: 23. Dezember 2014

Hallo, kurz vor den Weihnachtsferien melde ich mich nochmal mit einem Zwischenbericht.

Ich bin jetzt schon 3 Monate in Warschau und die Worte, die meine Zeit hier am besten beschreiben sind: Vorfreude, neue und schöne Erlebnisse, neue Freunde, interkultureller Austausch, Spaß, aber eben auch manchmal Anstrengung und Chaos. Was mir hier wirklich zur Zeit am besten gefällt, ist der interkulturelle Austausch, sei es in der Uni oder privat. Dadurch, dass ich hier viele Internationals kennengelernt habe, die ihr ganzes Studium in Warschau absolvieren, frage ich mich, warum ich das eigentlich nicht gemacht habe. Ich finde die Idee total super, bin aber aus unerfindlichen Gründen nie selbst darauf gekommen. Jetzt überlege ich schon, ob ich nicht nächstes Jahr eventuell noch ein Praktikum in Polen mache. Ich könnte mir auch vorstellen nach meinem Studium ein paar Jahre im Ausland zu arbeiten. In der Uni finde ich ziemlich viele organisatorische Dinge immer noch sehr chaotisch und dadurch anstrengend, aber ich finde viele von meinen DozentInnen richtig klasse. Einfach auch dadurch, dass die Gruppengrößen hier so klein sind und die DozentInnen sich auch für

die (internationalen) Studierenden abseits von Prüfungsleistung und ECTS interessieren. Hier belege ich schon alleine zwei Kurse nur zum Thema Polen und Interkulturelles, in denen ich mein eigenes Verhalten in Bezug auf Anpassung u.ä. reflektieren kann. Das ist nicht nur sehr interessant, es hilft auch sehr und ist auf jeden Fall ein Plus meiner Uni. Da es mir grad so gut gefällt, denke ich schon mit leichter Panik an das Ende meines Auslandsaufenthalts (nur noch ein Monat!!) und vor allem an die vielen schriftlichen Prüfungen. Ich habe nämlich mal gerechnet und festgestellt, dass ich schon 2,5 Jahre keine Klausuren mehr geschrieben habe! (Dabei bin ich noch gar nicht so alt!)

Auf den Fotos ist zum einen die sehr bunt und leicht kitschig beleuchtete Warschauer Altstadt zu sehen, was ich zugegebenerweise eigentlich ganz schön finde. Ich werde schon jetzt ganz melancholisch. Und zum anderen ein paar Bilder von der Weihnachtsfeier in unserer Uni, die vom internationalen Office organisiert wurde.

In diesem Sinne, wünsche ich allen frohe und vor allem entspannte Weihnachten!



8) Freizeit und Kultur: 6. Januar 2015

Gut im neuen Jahr angekommen, haben wir hier an meiner Uni in Warschau noch bis Donnerstag Ferien, da der 6.1. in Polen ein Feiertag ist. Heute schreibe ich euch etwas über interessante Dinge, die man in Warschau machen oder erleben kann, wenn jemand von euch noch vorhat Warschau oder Polen zu bereisen. Vor den Weihnachtsferien habe ich noch einmal mit einer Freundin, die mich hier in Warschau besucht hat, eine Stadtbesichtigung gemacht. In Warschau und auch generell in anderen polnischen Städten gibt es sogenannte "free walking" Touren, die keinen fixen Betrag kosten, sondern auf Spendenbasis finanziert werden. Das kann ich in Warschau nur empfehlen und die gibt es zu ganz unterschiedlichen Themengebieten. Ganz neu letztes Jahr eröffnet wurde das jüdische Museum. Es ist ein riesiges und architektonisch sehr interessantes Gebäude, in dem wir 2,5 Stunden in der interaktiven Ausstellung verbracht haben und auch locker noch länger hätten bleiben können, wenn die Öffnungszeiten nicht geendet hätten.

<http://www.polin.pl/en>



Des Weiteren kann ich das Neon-Sign Museum weiterempfehlen, es ist wirklich sehr klein und lässt sich gut mit einem Ausflug in das Stadtteil Praga verbinden. Seitdem Besuch des Museum fallen mir überall in Warschau diese alten, aus sozialistischen Zeiten stammenden Neonzeichen auf.

<http://www.neonmuzeum.org/pages/about.html>

Für einen Tagesausflug kann man gut mal zum Schloss Wilanow fahren. Dieses wird auch als das polnische Versailles bezeichnet und wurde nach 1945 wieder komplett aufgebaut, nachdem 1944 die deutsche Wehrmacht nach dem Warschauer Aufstand das Schloss geplündert und in Brand gesetzt hat. Sie wollten das Schloss als polnisches Kulturgut komplett zerstören.

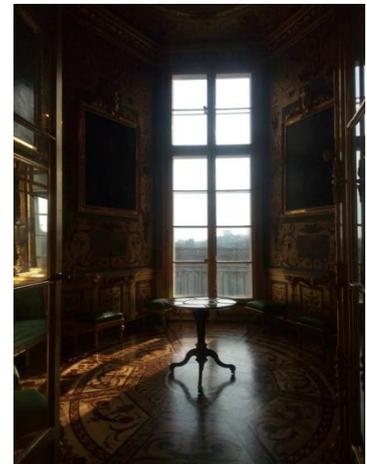
<http://www.wilanow-palac.pl/>

Anbei noch ein paar Fotos der Sehenswürdigkeiten, u.a. auch die interessante Fassade der Universitätsbibliothek.



9) Das Warschauer Königsschloss und Examensphase: 22. Januar 2015

Bevor auch mein Semester in die Examensphase gestartet ist, habe ich es endlich geschafft das Königsschloss in der Warschauer Altstadt zu besichtigen. Das Schloss ist ursprünglich von König Sigismund gebaut worden als die Hauptstadt Polens von Krakau nach Warschau verlegt wurde (1599-1619). Im Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss komplett zerstört, 1944 wurden sogar noch die letzten Ruinen weggesprengt. Einigen Warschauern gelang es aber unter lebensgefährlichen Bedingungen viele Dinge aus dem Schloss zu retten (Möbel, Bilder, Wandschmuck etc.). Der Wiederaufbau begann erst 1971 mit der Hilfe von zahlreichen Spenden aus dem In- und Ausland. Der Schloss ist auch ein Zeichen der polnischen Identität. Die ersten Bilder zeigen einige Innenräume des Schlosses, die ich besonders interessant fand.



Ansonsten verbringe ich meine Zeit diese Woche hauptsächlich mit Lernen, da ich nächste Woche 6 Examen schreiben werde. Auf den Bildern erkennt ihr unsere "Bibliothek", eher ein großer Raum mit ein paar Bücherregalen. Auf jeden Fall gar kein Vergleich zu der schönen Bibliothek der Uni Warschau.

10) Abschlussbericht: 11. Februar 2015



Hallo zusammen, heute schreibe ich euch schon ein letztes Mal! Mein Auslandssemester ist für mich wie im Flug vergangen. Ich hatte wirklich eine schöne und erfahrungsreiche Zeit in Warschau. Was mein Auslandssemester so wunderbar für mich gemacht hat, waren auf jeden Fall die Menschen, die ich in der Zeit kennenlernen durfte. Mit den einen konnte ich mehr Zeit verbringen, mit anderen leider etwas weniger. Nichtsdestotrotz bin ich sehr glücklich über die zwischenmenschlichen Beziehungen und Freundschaften, die entstanden sind. Vor allem hatte ich jede Menge Spaß mit den Leuten und alle waren offen, sich auf neue Leute in ihrem Leben einzulassen und die Stadt Warschau und das Land Polen zu entdecken und kennenzulernen.

Meine Uni in Warschau werde ich zum einen bestimmt das ein oder andere Mal vermissen, da die Beziehungen zwischen DozentInnen und Studierenden enger waren, dadurch, dass man sich mehr ausgetauscht hat. Zum anderen werde ich das etwas chaotische und wechselhafte bzw. unzuverlässige bürokratische System in der Uni ganz bestimmt nicht vergessen: Vor allem Seminartermine werden laufend verschoben (andere Tage oder andere Uhrzeiten), sodass ich eigentlich jede Woche Probleme mit Überschneidungen meiner Kurse hatte und Klausurtermine stehen erst ein paar Tage vor den Prüfungen fest, was das Vorbereiten doch um einiges erschwert hat. Die Uni war auf jeden Fall verschulter als die Unis in Deutschland. Das hat natürlich Vor- und Nachteile. Für mich als Auslandsstudentin überwiegen nach der Eingewöhnungsphase letztendlich doch die Vorteile, einfach dadurch, dass die Betreuung besser war. Auch dadurch, dass wir eine kleinere Gruppe von Erasmus-Studierenden waren (ca. 30 Personen). Zudem kommt, dass die Uni ein super Mentorenprogramm hat. In meinem Fall sind meine Mentorin und ich Freunde geworden und ich habe sogar mit ihr zusammen gewohnt. Das bringt mich gleich zu einem anderen Thema: die polnische Sprache bzw. meine Polnischkenntnisse. Zu Hause konnte ich also Polnisch sprechen, was auch dadurch erleichtert wurde, dass meine Mitbewohnerin eigentlich nie so wirklich Lust hatte Englisch zu sprechen, da es ihr relativ schwer gefallen ist. So wurde ich gezwungen auch morgens um halb 7 Polnisch zu sprechen. Das übt natürlich sehr! In der Uni habe ich einen Polnischkurs besucht, der leider nicht sehr zielführend war. Positiv war, dass der Kurs kostenlos war und die Lehrerin wirklich sehr nett. Nur leider war sie doch etwas unmotiviert und die Gruppe passte vom Sprachniveau her nicht zusammen. An dieser Stelle muss ich auf das ganz tolle Institut für Polnisch am Sprachzentrum der Uni Potsdam hinweisen. Aus Warschau kehre ich natürlich mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden Auge zurück. Es ist doch auch immer wieder schön nach Hause zu kommen!

